

Mittwoch, 13. April 2022 Barsinghausen

Beate Platte schätzt den Einsatz der vielen Ehrenamtlichen

Leiterin des Ambulanten Hospizdienstes „Aufgefangen“ möchte weitere Helfer ausbilden / Bald wieder mehr Kontakte möglich

Von Frank Hermann



Beate Platte leitet seit sechs Monaten den Ambulanten Hospizdienst „Aufgefangen“.foto: Frank Hermann

Barsinghausen. Der Ambulante Hospizdienst „Aufgefangen“ hat eine neue Leiterin: Beate Platte steht seit rund einem halben Jahr an der Spitze der sozialen Einrichtung mit Sitz im Lebenshaus an der Hinterkampstraße. In dieser Funktion folgt die examinierte Altenpflegerin und Pflegeberaterin auf Katja Herzog, die im Herbst nach rund anderthalb Jahren den Hospizdienst aus persönlichen Gründen verlassen hatte.

Einen Wunsch erfüllt

Mit dem Wechsel zum Hospizdienst erfüllt sich Beate Platte nach eigenen Angaben einen lange gehegten Wunsch. In der ambulanten Alten-

pflege habe sie sich früher oft und gern der Palliativpflege gewidmet. Nach 17 Jahren im Beruf übernahm sie dann jedoch zunächst neue Aufgaben in der Pflegeberatung einer Krankenkasse und zuletzt in der Einzelfallbegutachtung des Medizinischen Dienstes MDK.

„Als ich dann von der freien Stelle im [Hospizdienst ‚Aufgefangen‘](#) erfahren habe, stand für mich fest: Da bewerbe ich mich. Und es hat geklappt“, sagt die neue Leiterin für sieben haupt- sowie mehr als 70 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sterbe- und Trauerbegleitung. Sie spricht von einer „neuen, aber auch schönen Herausforderung“ in der Hospizarbeit.

Jede Begleitung ist anders

Es gehe darum, Menschen auf ihrem letzten Lebensweg zu begleiten. Jede dieser Begleitungen sei ganz auf die individuellen Bedürfnisse und Vorstellungen der Menschen zugeschnitten. „Darum sind diese Begleitungen auch immer wieder anders. Aber das empfinde ich als Bereicherung für mich persönlich. Daran wachse ich“, erläutert Platte und ergänzt: „Ich bin froh und glücklich, hier zu sein.“

Zudem sei es für sie eine tolle Erfahrung zu sehen, wie intensiv sich Ehrenamtliche in die Sterbe- und Trauerbegleitung des Hospizdienstes einbringen. Sie sei überrascht vom großen Kreis der freiwilligen Helferinnen und Helfer, die sich für eine gute Sache einsetzen und anderen Menschen ihre Zeit und ihre Aufmerksamkeit schenken. „Das ist einfach bewundernswert. Haupt- und Ehrenamtliche stützen sich hier gegenseitig. Da bin ich noch einmal zusätzlich motiviert“, betont Platte.

Derzeit bereite der Hospizdienst einen neuen [Einführungskurs in die Sterbebegleitung zur Ausbildung weiterer Ehrenamtlicher](#) vor. Der Kurs solle im Sommer oder Herbst beginnen – mit mindestens zehn Interessierten. Bislang liegen laut Platte sieben Anmeldungen vor.

Nach dem Ende vieler Corona-Einschränkungen bereite sich das „Aufgefangen“-Team jetzt vorsichtig [auf Öffnungsschritte im Lebenshaus](#) vor. „Wir sind noch sehr achtsam und fangen langsam wieder damit an, wieder mehr persönliche Begegnungen und Kontakte zuzulassen“, betont die neue Leiterin.

Große Nachfrage im Fuchsbau

Besonders groß sei momentan die [Nachfrage in den Fuchsbau-Trauergruppen](#) für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von vier bis 21 Jahren. Zu den verschiedenen Fuchsbau-Angeboten kommen mehr als 60 Teilnehmende an unterschiedlichen Tagen ins Lebenshaus an der Hinterkampstraße 14. „Da gibt es einen enormen Bedarf an Hilfe und Unterstützung“, sagt Platte.

Dennoch: Viele Erwachsene wollten immer noch die Gedanken an eine Endlichkeit des Lebens von ihren Kindern fernhalten und scheuten auch die eigene Auseinandersetzung mit Themen wie Tod und Sterben. Nach Einschätzung der „Aufgefangen“-Leiterin hat sich in der Gesellschaft zwar vieles zum Positiven gewandelt – aber der Tod sei als Teil des Lebens häufig immer noch mit einem Tabu behaftet.

Auskünfte zum Ambulanten Hospizdienst „Aufgefangen“ gibt es unter den Telefonnummern (05105) 58251 14 und (0172) 525 1742, nach einer E-Mail an Hospizdienst@aufgefangen-ev.de sowie online auf www.aufgefangen.de.